

## Protokoll der Neugründungssitzung des LQN-AK Tourismus vom 06.05.09

Teilnehmer: 10

Ort: Gasthaus Rau in Marienweiher

„Ich habe mir vorgestellt, dass wir es schaffen den Arbeitskreis Tourismus neu zu gründen. Fangen wir einfach damit an“, hatte LQN-Vorsitzender Hermann Dörfler das Motto gleich am Anfang ausgegeben. Und das Motto wurde gleich umgesetzt. Aus einem ganz einfachen Grund: Mit Ferdinand Schramm, dem Betreiber des Feriendorfs Kosertal aus Marktleugast, fand sich gleich ein Sprecher für diesen wieder belebten Arbeitskreis, mit Christine Schoch aus Presseck zudem gleich seine Stellvertreterin. Wie bei der Gründung des jetzt sehr erfolgreichen AK Wirtschaft im letzten Sommer steht damit auch für diesen lange Zeit brach liegenden Arbeitskreis wenigstens die Führungsstruktur. Schnell wurde dort aber auch diskutiert, welche Ziele man sich stecken sollte. Die erste griffige Formel hieß: Welche touristischen Aktivitäten sind möglich und welche sind nachhaltig. Dazu ließ das Ehepaar Marianne und Ulrich Renke, selbst erfahren in der Konzeption außergewöhnlicher touristischer Angebote, noch einmal die vor einiger Zeit von einem der „Touristikpäpste“, Professor Bovender, erstellte Studie zur Umsetzung und Vermarktung der Urlaubsangebote hier im Kulmbacher Oberland und im südlichsten Zipfel des Landkreises Hof, Stammbach mit seinen Gemeindeteilen, Revue passieren. Was waren die Hauptkritikpunkte dieser Analyse? Auf drei Punkte zusammen gefasst:

- die Angebote fehlen bei schlechtem Wetter
- es gibt kaum Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden
- das Kirchturmdenken herrscht nicht nur zwischen den einzelnen Kommunen, sondern auch zwischen den einzelnen Akteuren vor

Als Fazit aus dieser Analyse bleibt eines dringend übrig: „Die Veränderung im Kopf“. Oder wie es Pressecks Alt-Bürgermeister Erhard Hildner ausdrückte: die Stärkung des eigenen Profils und die Erzielung eines „Aha-Effekts“. Und noch deutlicher wurde Hermann Dörfler und forderte: „Mehr Kooperation und weniger Konkurrenz.“

Doch auf die Frage nach der Lösung dieser philosophischen oder zumindest hoch über allem drohenden Erkenntnisse schalteten sich die Pragmatiker wie Ferdinand Schramm ein. Ihn beschäftigten mehr die praktischen Wünsche seiner Feriengäste wie: Wo kann man was essen? Wo ist was los? Er wünschte sich hier eine Kooperation unter Zimmeranbietern, um einen gemeinsamen Flyer in diese Richtung zu erstellen, dessen Verwirklichung lange diskutiert wurde. Dass der nicht nötig sei, sondern in Form des Gewerbeführers des LQN-Projekts schon bestehe, darauf wies Matthias Trendel, Schriftführer des AK Wirtschaft, hin. „Es ist mit dem Flyer und der Internetdarstellung dieses Projekts schon eine gute Vorarbeit geleistet worden“, bestätigte Erhard Hildner. Und weil die meisten potentiellen Kunden und die Vermieter Internetanschluss haben, könne jeder Gastgeber schnell Informationen besorgen oder anbieten. Wie Matthias Trendel an dieser Stelle weiter betonte, sei einfach eine Vernetzung unter den potentiellen Mitstreitern nötig. Oder anders ausgedrückt, wie es Ulrich Renke aus seiner Erfahrung zusammenfasste: „Ein guter Vermieter wird von sich aus etwas Gutes anbieten.“ Und er wird bei diesem Angebot auch danach suchen können und auch suchen.

Schramms klare Erkenntnis war dann aber auch: „Wir müssen erst einmal wissen, wer mit im Boot ist.“ Und da wollte Grafengehaigs Bürgermeister Werner Burger ihn bestärken: „Ich denke, dass wir wieder von unten anfangen müssen. Das, was früher war, können wir in die Tonne treten.“ Marianne Renke warnte aber in diesem Zusammenhang, nicht auf

den Langsamsten und Letzten in diesem Prozess zu warten. Man müsse einfach vorwärts kommen, ohne alle Bedenkenträger gleich im Boot zu haben. Denn, wie Hildner nochmals festhielt: „Wir gehen zu wenig mit unseren Höhepunkten um!“

Nach der erfolgreichen Gewerbeschau kann allerdings manches der Anfang Mai wenn nicht entkräfteten, so doch mindestens in ein anders Licht gestellten Argumente beantwortet werden. Das Oberland hat sich von seiner besten Seite gezeigt. Warum sollte auch das Motto des Könnens von uns allen nicht auch den AK Tourismus beflügeln?

Protokollant: Matthias Trendel